

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft
Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 2. Woche



Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? (Johannes 18,37– Lutherbibel 2017)

Fakten Gefühle:

Was machen Veränderungen mit uns Menschen?

Wie gehen wir mit unserer Angst um? Wie nehmen wir andere Menschen mit?

Immer schneller erreichen uns Nachrichten aus jedem Winkel der Welt. Oft scheinen die schlechten Botschaften sich zu häufen oder gar zu wiederholen. Was kann ich glauben, auf was kann ich vertrauen? Es scheint, die Wahrheit ist inzwischen so sehr mit Irrtum und Lüge vermischt, dass es schwerfällt, sie zu erkennen.

Menschen wissen nicht mehr, wem sie vertrauen können und was sie glauben sollen. Dies kann zu Verunsicherung und Angst führen. Ein Dialog zwischen unterschiedlichen Meinungen entwickelt sich nur noch selten und oft mit vielen Missverständnissen.

Daher ist es wichtig, dass wir unsere Erfahrungen, Emotionen und Überzeugungen ernstnehmen und selbstbewusst in die Zukunft schauen.

Krieg, Hunger, Armut scheinen die Nachrichten zu bestimmen. Gleichzeitig engagieren sich weltweit viele Menschen, ein besseres Leben in Frieden und Gerechtigkeit zu ermöglichen. Es sind nicht nur Visionen, sondern eine Vielzahl positiver Entwicklungen finden tagtäglich in der Welt und auch in unserer Nachbarschaft statt.

Unser Glaube kann neue Perspektiven vermitteln und Ängste nehmen: Es kann genug für alle geben – wenn wir den Mut haben, Gerechtigkeit einzufordern, und wenn wir lernen, es genug sein zu lassen.

Christus spricht: Ihr seid das Licht der Welt.

Lasst Jesus Christus Licht in unser Leben bringen! Und geben wir es weiter!

Herzliche Grüße und bleibt behütet
Heinz-Jakob Thyßen

Heinz-Jakob Thyßen
Umweltteam der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine
Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de
E-Mail h-j.thyssen@web.de

Weitere Informationen zur Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit
<https://klimafasten.de/>
<https://klimafasten.de/thema/wochenthemen/>
[Plakat 2. Woche - Fakten. Gefühle](#)

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft
Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 2. Woche

Jesus wird von Pilatus verhört.
Johannes 18,37-38 (Basisbibel)



Pilatus fragte weiter: Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König! Das ist der Grund warum ich geboren wurde und in die Welt gekommen bin: Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten. Jeder, der selbst von der Wahrheit ergriffen ist hört auf das, was ich sage.

Da fragte Pilatus ihn: Wahrheit – Was ist das?

Jesus wird von Pilatus verhört. Pilatus erkennt, dass Jesus politisch harmlos ist und die Anklage der führenden Juden auf Aufruhr nur vorgeschoben ist. Er hakt nach und fragt: „So bist du dennoch ein König?“ Jesus bestätigt diese Aussage und ergänzt, dass sein Reich nicht von dieser Welt sei. „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.“

„Wahrheit – was ist das?“ Fragt Pilatus am Ende des Verhörs, fast als sei es egal was geantwortet wird. Was ist wahr? Dass Jesus von sich selbst sagt: ich bin die Wahrheit. Dass Pilatus meint: er ist unschuldig. Oder was die Pharisäer sagen: er ist ein Volksaufwiegler, er muss sterben. Es scheint, die Wahrheit ist in unserer Welt so sehr mit Irrtum und Lüge vermischt, dass es schwerfällt, sie zu erkennen. Und dann wählt man wie Pilatus schnell die bequeme Lösung, die Unruhe und Widerstände vermeidet.

Was sind Fakten? Was sagen mir meine Gefühle, meine Intuition? Diese Worte Jesu und die Frage des Pilatus „Was ist Wahrheit?“ führen uns direkt in die Mitte gesellschaftlicher und politischer Konflikte.

Die Nachrichten berichten von wissenschaftlichen Erkenntnissen über den Klimawandel, die objektiv belegbar sind. Gleichzeitig gibt es Menschen, die diese Fakten leugnen und ihre „gefühlte Wahrheit“ verbreiten. Desinformation und Fake News beeinflussen mehr und mehr die öffentliche Meinung.

Die Fakten oder objektive Wahrheit ist das, was unabhängig von unseren Gefühlen und Meinungen existiert. Diese Wahrheit will die Realität verstehen und beschreiben und daraus Hinweise für die Zukunft entwickeln. Sie interessiert sich auch nicht für unser Gefühle. Ihr ist egal, ob sie damit Angst oder Panik auslöst.

Die „gefühlte Wahrheit“, was wir für wahr halten, ist subjektiv und von persönlichen Werturteilen geprägt. Unsere Erfahrungen, Emotionen und Überzeugungen fließen ein, von den Dingen, die wir lesen oder hören, die uns tief berühren. Nicht alles, was faktisch und objektiv richtig ist, hat auch tiefe Bedeutung für unser Leben und Handeln. Und nicht alles, was wir fühlen und damit wirksam für unser Handeln ist, entspricht den Fakten, der Wahrheit. Wenn wir diesen Konflikt aushalten, können wir ein besseres Leben anstreben.

Pilatus wird geahnt haben: Wenn ich mich auf Jesu Worte einlasse, dann stellt das mein ganzes bisheriges Leben in Frage. *Christus spricht: Ihr seid das Licht der Welt.* Lasst ihn Licht in unser Leben bringen! Und geben wir es weiter!

Fakten Gefühle:

Was machen Veränderungen mit uns Menschen?



Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie soll einen Fahrplan für die Nachhaltige Entwicklung im Land aufzeichnen und die Beiträge Deutschlands zur Erreichung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (die SDGs) aufzeigen. Die Lebensbedingungen der Menschen sollen weltweit mit gemeinsamem Handeln und in gemeinsamer Verantwortung verbessert werden.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie - „Transformation gemeinsam gerecht gestalten“ [LAG21 Update: Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2025 erschienen .](#)

Das Bundeskabinett hat Anfang 2025 die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Titel „Transformation gemeinsam gerecht gestalten“ beschlossen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie legt 2025 einen Schwerpunkt auf die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Gerade vor dem Hintergrund zunehmender nationaler und internationaler Konflikte und Krisen wird die Förderung gesellschaftlichen Zusammenhalts immer wichtiger, um den Krisen unserer Zeit begegnen zu können und Menschen auf dem Weg zur Transformation mitzunehmen.



Nachhaltigkeitsziel 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

*Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift und ein Buch können die Welt verändern.
Bildung ist die einzige Lösung. Bildung steht am Anfang von allem.*

(Malala Yousafzai, Kinderrechtsaktivistin und Friedensnobelpreisträgerin)

Bildung entscheidet in der modernen Gesellschaft maßgeblich über Lebenschancen. Sie befähigt Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Vor allem benachteiligte Gruppen auf dem Land und in städtischen Armutsvierteln brauchen jedoch gezielte Förderung, beim Schreiben, Lesen, Rechnen. Dies gilt auch für den Umgang mit digitalen Medien. Sonst geht der Anschluss an den gesellschaftlichen Fortschritt und die Möglichkeit selbst Geld zu verdienen schnell verloren.

750 Millionen Menschen weltweit können weder lesen noch schreiben. Rund zwei Drittel davon sind Frauen. Es gibt gerade in Ländern des Globalen Südens zu wenig Schulen. Viele Eltern können sich häufig das Schulgeld nicht leisten. Mädchen haben immer noch schlechtere Chancen auf einen Schulabschluss als Jungen. Das ist für die betroffenen Menschen ein Problem und auch für das Land als Ganzes. Es kann sich kaum weiterentwickeln und aus eigener Kraft nachhaltig wirtschaftlich wachsen. Ganze Weltregionen gehen in den Ruin und mit ihnen die Menschen, die dort leben.

Auch hier in Deutschland können 6,2 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben. Viele können keinen längeren Text lesen oder verfassen. Vor ihnen tun sich viele Barrieren auf, da sie bei Behörden, beim Arzt, in Geschäften vieles nur zum Teil verstehen. Die Hälfte von ihnen sind Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.



Ziel 5: Geschlechtergleichheit

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

Eine Gesellschaft, in der Mädchen und junge Frauen ihr volles intellektuelles, soziales und politisches Potenzial ausschöpfen können, ist gleichzeitig auch eine sichere, gesunde und florierende Gesellschaft.

(Julia Gillard, ehemalige Premierministerin von Australien)

Geschlechtergleichheit bedeutet, dass Frauen politische Teilhabe und Verantwortung gewährt wird in genau dem gleichen Maß wie Männern.

Frauen und Mädchen sind nach wie vor unverhältnismäßig stark von geschlechtsbedingten Ungerechtigkeiten betroffen. Sie kümmern sich oft überwiegend um den Haushalt und die Familie. Durch diese unbezahlte Arbeit bleibt weniger Zeit für Lohnarbeit und Bildung. Besonders für Mütter ist es schwieriger, eine Arbeit zu finden. Bei Gesundheitsversorgung, Landbesitz, Zugang zu Krediten werden sie benachteiligt.

Wie in vielen Ländern ist auch in Deutschland Gewalt gegen Frauen ein in allen Schichten bestehendes alltägliches Problem. In Deutschland fehlt es an einer politischen Gesamtstrategie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Die bisherige Strategie der Regierung umfasst lediglich ein Hilfetelefon und Förderprogramme, welche Frauenhäuser und Beratungsstellen unterstützen. Außerdem wird dazu ermuntert, bei Übergriffen zur Polizei zu gehen und Anzeige zu erstatten. Ein politisches Armutszeugnis.



Nachhaltigkeitsziel 10: Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.

Man muss Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrückter, niemals dem Opfer. Stillschweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gepeinigten.

(Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger)

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Das heißt, dass wir alle die gleichen Rechte haben, beispielsweise das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben.

Armut hat viele Gesichter und damit einhergehend auch Ungleichheit. Zugang zu Bildung und eine Gesundheitsversorgung sind nicht für alle Menschen selbstverständlich, ebenso wenig wie die Gleichstellung von Mann und Frau. Not und Hunger sind für viele Menschen weltweit tägliche Realität. Auswirkungen des Klimawandels wie Gesundheitsrisiken infolge Hitze und Unwetter sind für ältere und arme Menschen besonders stark.

Das Vermögen in Form von Kapital, Ressourcen und Immobilien ist extrem ungleich auf der Welt verteilt. Seit 2020 haben die reichsten fünf Männer der Welt ihr Vermögen verdoppelt. Im gleichen Zeitraum sind weltweit fast fünf Milliarden Menschen ärmer geworden.

Auch in Deutschland werden Reiche immer reicher, während die Armen immer ärmer werden. Sozialleistungen, Sozialversicherungen und Steuern können dieser Entwicklung nur teilweise entgegenwirken. Einer der Gründe für zunehmende Verarmung ist, dass die Menschen in Deutschland viel häufiger zur Miete als in eigenen Immobilien wohnen und die Kosten für Wohnen sich stark verteuert haben.

Schritte zur Veränderung

Die Reduzierung von Ungleichheit ist eine zentrale Zukunftsaufgaben der Menschheit.

Staatliche Einnahmen sollten dafür genutzt werden, allen Menschen Zugang zu Basisdienstleistungen wie Bildung und Gesundheit sowie zu sozialen Sicherungssystemen zu ermöglichen. Politische und soziale Ausgrenzung von benachteiligten Personen und Gruppen müssen konsequent bekämpft werden, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Ungleichheiten dauerhaft zu verringern.

Die Basis für die Verbesserung wird vor Ort in den jeweiligen Kommunen und Gemeinschaften gelegt. Entscheidend ist, dass Veränderungen und Wachstum möglichst vielen Menschen zugutekommen.

Wichtig ist, die Menschen bei diesen Veränderungen zu beteiligen, offen und umfassend Informationen zu geben und in der anderen Richtung Kritik und Anregungen aufzugreifen und zu berücksichtigen.

Ein wichtiger Baustein ist die Kommunikation und Bildung, um Sprach- und Verständnisbarrieren abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen. Niedrigschwellige Angebote sind erforderlich und eine einfache Sprache, um über die Vielzahl von Leistungen zu informieren.

Niedrigschwellige Angebote können Sprachcafés oder Sprach- und Lerninseln sein. Man findet sie in Bibliotheken, an Treffpunkten im Dorf, im Quartier oder in der Stadt. An Begegnung interessierte Menschen aller Altersstufen, jeden Geschlechts und jeder kulturellen und sozialen Herkunft werden eingeladen, Angebote wahrzunehmen.

Hier können sie Wissen, Zeit und Zuwendung miteinander teilen und der Vereinzelung entgegen. Jüngere zeigen Älteren den Umgang mit neuen Medien, Ältere berichten Jüngeren von bekannten und vergessenen Techniken, beim Kochen, Nähen, Gärtnern, Musizieren.

Ein Ort der Teilhabe und der Kommunikation kann auch eine offene Bibliothek sein, die in ihren Räumen neben ihren Medien auch digitale Dienstleistungen anbietet, ein Fotostudio, ein Musikstudio, einen Kreativwerkstatt. Ein Zukunftslabor zum Ausprobieren von Technologien mit Fotostudio, VR-Brillen, Gaming-Angebote sowie ein Studio zur Aufzeichnung von Podcasts erweitern das Bildungsangebot auf niedrigschwellige Art und Weise für viele.

Vielleicht – ein Traum - auch sieben Tage die Woche?

In dieser Woche

- schaue ich mich in meiner Umgebung um, wo es bereits Orte und Initiativen gibt, an denen ich gemeinsam mit anderen mich für die Herausforderungen der Veränderungen rüsten kann.